

# Rezension

Hans-Wilhelm Heine: *Schaumburger Land – Burgenland. Die mittelalterlichen Burgen der alten Grafschaft Schaumburg (Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte 29)*. Oldenburg 2010. 112 Seiten, 139 Abbildungen, ISBN 978-3-89995-673-3, € 15,80

Das Jahr 2010 wird sicherlich als das Jahr der großen Burgenausstellungen in Erinnerung bleiben.<sup>1</sup> Neben den umfangreichen Veröffentlichungen anlässlich dieser Ausstellungen droht eine kleine Publikation übersehen zu werden, die deshalb an dieser Stelle kurz besprochen werden soll. Aus Anlass der Ersterwähnung des Geschlechts der Schaumburger im Jahr 1110, vor genau 900 Jahren, hat der Autor Hans-Wilhelm Heine, ein ausgewiesener Burgenforscher, eine Zusammenschau der Burgen und Befestigungen des Schaumburger Landes vorgelegt.

Die Arbeit beginnt mit einer knappen Einführung in das Thema und einer ebenfalls knappen Übersicht zu den naturräumlichen Gegebenheiten. Etwas ausführlicher wird die Geschichte des Schaumburger Landes ab dem 8. Jahrhundert vorgestellt. Dem schließt sich ein forschungsgeschichtliches Kapitel an, unterteilt in einen allgemeinen Abschnitt und in einen chronologischen Abschnitt zur vorrömischen Eisenzeit, dem frühen Mittelalter, dem hohen und späten Mittelalter, sowie einem Abschnitt zu den Funden, in denen sich das Alltagsleben der Burgbewohner widerspiegelt. Zwei abschließende Kapitel widmen sich den Befestigungen der frühen Neuzeit und beleuchten Schlösser, Rittergüter, Adels- und Freihöfe und besonders ausführlich die Landwehren.

Den Hauptteil der Publikation bildet ein chronologisch geordnetes Burgenverzeichnis, in dem zwei eisenzeitliche beziehungsweise unsicher datierte und 33 mittelalterliche bis frühneuzeitliche Befestigungen vorgestellt werden. Der Umfang der Beschreibung zu jeder Burg ist dabei recht unterschiedlich, von wenigen Zeilen bis zu mehreren Textseiten. Die Qualität zeugt aber vom großen Kenntnisstand des Autors. Die ausführlicheren Abschnitte beginnen mit topografischen Angaben, häufig in Verbindung mit einer Erläuterung des Anfahrtsweges, allerdings ohne die Ausführlichkeit eines Wanderführers. Dem folgt eine Beschreibung der erhaltenen oder bekannten baulichen Reste. Anschließend erläutert der Autor die Forschungsgeschichte zur jeweiligen Befestigung. Jeder Beitrag endet schließlich mit einer historischen Einordnung der Anlage.

Abschließend enthält die Publikation ein ausführliches, thematisch geordnetes Literaturverzeichnis und eine Übersichtskarte zur Lage der im Text behandelten Burgen und Befestigungen. Eine Tabelle zu diesen auf der Karte durchnummerierten Anlagen erleichtert das Auffinden der entsprechenden Textstellen.

1 Gemeint sind die Ausstellungen „Burg und Herrschaft“ im Deutschen Historischen Museum Berlin, „Mythos Burg“ im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und „AufRuhr 1225. Ritter, Burgen und Intrigen“ im LWL-Museum für Archäologie Herne.

2 Zum Beispiel Abb. 13, 28, 106 und 110.

3 Zum Beispiel Wolfgang Schlüter (Hrsg.): *Burgen und Befestigungen (Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 2; Schriftenreihe Kulturregion Osnabrück 15)*. Bramsche 2000; *Burgen AufRuhr. Unterwegs zu 100 Burgen, Schlössern und Herrensitzen in der Ruhrregion*. Essen 2010.

Leider haben Umfang und Layout der Reihe „Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens“ einen heftartigen Charakter, was dazu führt, dass die insgesamt 139 zumeist farbigen Abbildungen auf lediglich 94 Seiten verteilt und somit zumeist viel zu klein sind. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit so mancher Abbildung,<sup>2</sup> sondern ist besonders für die vielen Farbfotos sehr schade.

Für andere Regionen gibt es Burgenführer, die strukturierter und um einiges ausführlicher sind.<sup>3</sup> Diese waren aber das Ergebnis der Zusammenarbeit vieler Autoren, während die hier vorliegende Arbeit aus der Feder eines einzelnen Forschers stammt und deshalb nicht unmittelbar vergleichbar ist. Heine liefert einen knappen, aber vollständigen Überblick zu den Burgen und Befestigungen des Schaumburger Landes, der nicht nur für die lokale Forschung, sondern auch für überregionale Vergleiche eine hilfreiche Grundlage bildet.

Dr. Dieter Lammers  
Institut für Europäische Kunstgeschichte,  
Universität Heidelberg  
Seminarstraße 4, D-69117 Heidelberg  
d.lammers@zegk.uni-heidelberg.de